



Kinder- und Jugendtreff TEO

H E I L I G G E I S T

Metzer Straße 41, 48151 Münster

Tel: 9743320, Mail: teo@muenster.de

Leistungsbeschreibung

1. Träger

Der Träger der Einrichtung ist die katholische Pfarrgemeinde St. Joseph Münster-Süd, St. Josefs-Kirchplatz 111 im Münster. Der Kinder- und Jugendtreff TEO ist im Gemeindeteil Heilig Geist, Metzer Straße 41 in Münster. Neben Familienzentrum, Kitas, Caritasarbeit und Sozialbüro und der verbandlichen Jugendarbeit ist der offene Kinder- und Jugendtreff ein wichtiger Bestandteil der Gemeindearbeit.

2. Einrichtung

Der Kinder- und Jugendtreff TEO ist eine offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 20 Jahren. Die Einrichtung bietet grundsätzlich allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig von Nationalität, Herkunft, Religion, Weltanschauung und Bildung Raum für Kommunikation und Begegnung.

3. Ausstattung

3.1 Personelles Angebot

- eine hauptamtliche Fachkraft mit 29,5 Std.
- Mitarbeiter auf Honorarbasis
- Ehrenamtliche

3.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich stark am Bedarf der Kinder und Jugendlichen und gestalten sich zur Zeit wie folgt:

Montag: 13:00 Uhr – 18:00 Uhr

Dienstag: 15:30 Uhr – 21:00 Uhr

Mittwoch: 15:30 Uhr – 19:00 Uhr

Donnerstag: 15:30 Uhr – 19:00 Uhr

sowie an Projektwochenenden und zu Sonderveranstaltungen

3.3 Raumangebot Die Räume für die Jugendarbeit befinden sich im Gemeindetreffpunkt Heilig Geist. Hier die Auflistung aller Räume:

Untergeschoss:

- ein Werkraum mit Ausstattung
- ein Veranstaltungsraum mit Bühne, Musikanlage und Theke
- WC's
- Getränkevorrat

Erdgeschoss:

- Offener Treff mit Theke und medialer Ausstattung
- Mehrzweckraum mit Billard, Kicker, Spiel- und Bastelmaterial
- Pfarrbücherei
- Küche
- Behindertentoilette mit Wickelmöglichkeit



Obergeschoss:

- Büro der Hauptamtlichen
- 2 Gruppenräume für KJG- und Messdiener-Gruppenarbeit
- 2 Tagungsräume
- WC's

Außengelände:

Zwischen Kirche, Familienzentrum und Gemeindetreffpunkt erschließt sich der Kirchplatz, der für viele Spiele und Aktionen genutzt wird. Außerdem befindet sich hinter dem Gebäude der Gemeindegarten, der durch den Saal im UG und vom Kirchplatz aus zugänglich ist. Mit Feuerstelle, Grill und Sitzmöglichkeit bietet er vor allem im Sommer viele Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten.

4. Gesetzliche Grundlage

4.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 11 SGB VIII Der gesetzliche Auftrag wird im § 11 SGB VIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes beschrieben: Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Zentrales Ziel des Gesetzes ist es, bei jungen Menschen die Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit zu fördern und sie zur aktiven Mitgestaltung ihrer Lebenswelt zu motivieren.

4.2 Kinder- und Jugendfördergesetz NRW (KJFöG) § 15 SGB VIII Ebenfalls sind im Weiteren durch § 15 SGB VIII auch auf Landesebene durch das 3.AGKJHG-KJFöG Leitlinien und Grundsätze zur Umsetzung der Kinder- und Jugendarbeit definiert.

4.3 Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster Durch den kommunalen Kinder- und Jugendförderplan wird die qualifizierte Analyse, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Münsteraner Kinder- und Jugendarbeit dokumentiert und fortgeschrieben (siehe KJFöP der Stadt Münster 2010 – 2014)

Abbau von Benachteiligung (§ 3 SGB 8)

Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, bekommen durch die Träger der freien Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten, die ihre schulische oder berufliche Ausbildung und ihre soziale Integration fördern.

Gender Mainstreaming (§ 4 SGB 8)

Gender Mainstreaming (durchgängige Geschlechterorientierung) bezieht die jeweiligen Anliegen und Erfahrungen von Mädchen und Jungen in die Planung und Durchführung von Maßnahmen mit ein. Bei der Ausgestaltung ihrer Angebote beachten die katholischen Träger der freien Jugendhilfe die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip.

Interkulturelle Bildung (§ 5 SGB 8)

Interkulturelle Bildung beinhaltet die Vermittlung interkultureller Kompetenzen und trägt zum einen dazu bei, die eigene Kultur zu verstehen und zu entwickeln und zum anderen, fremde Kulturen wahrzunehmen und zu verstehen. Interkulturelle Bildung in katholischer Trägerschaft trägt bei zu Toleranz, Offenheit und interkultureller Verständigung gegenüber Menschen anderer Nationalität und anderer Einstellungen.

Beteiligung von Kinder und Jugendlichen (§ 6 SGB 8)

Die Beteiligung / Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist handlungs- weisender Bestandteil der katholischen Kinder- und Jugendarbeit. Die Angebote orientieren sich an den Interessen junger Menschen und werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Alle Kinder und Jugendlichen sind willkommen und lernen gemeinsam voneinander. Die Angebote der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sind für alle Kinder und Jugendlichen offen. Für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen stehen spezifische Angebote zur Verfügung.

5. Leitlinien des Trägers Ausgehend vom gesetzlichen Auftrag ergeben sich für die Offene Kinder- und Jugendarbeit besondere Strukturprinzipien und wesentliche Rahmenbedingungen, die Prinzipien für eine gelingende pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen darstellen.

5.1. Strukturprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Offenheit

Die OKJA ist – theologisch begründet – offen für alle jungen Menschen, insbesondere für jene in prekären Lebenslagen. Sie setzt an, wo die Kinder und Jugendlichen stehen.

Freiwilligkeit der Teilnahme

Alle Angebote der OKJA werden von jungen Menschen in ihrer freien Zeit wahrgenommen. Sie entscheiden selbst, ob sie ein Angebot annehmen wollen. Dieses Prinzip der Freiwilligkeit unterstützt die Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen.

Bedürfnis-, Lebens- und Alltagsorientierung

Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen. Ausgangspunkte der Arbeit bilden die sozialräumlichen Bezüge. Programme und Angebote setzen an den Wünschen, Interessen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an. Durch die sich ständig verändernden Lebenswelten der jungen Menschen müssen Angebote situationsorientiert erfolgen und stets flexibel sein.

Partizipation und Interessenorientierung

Dieses Prinzip beschreibt die Arbeits- und Umgangsform mit Kindern und Jugendlichen. Es zielt auf Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung.

Parteilichkeit

Offene Arbeit setzt sich für die Belange junger Menschen ein und ergreift für sie Partei. Sie vertritt, wo dies sinnvoll und notwendig ist, die Interessen von Kindern und Jugendlichen und übernimmt in Konfliktfällen Anwaltsfunktion.

Verbindlichkeit und Kontinuität

Um die notwendige Kontinuität und Professionalität gewährleisten zu können, braucht offene Kinder- und Jugendarbeit gesicherte Rahmenbedingungen. Dazu gehört eine verlässliche und kontinuierliche Unterstützung vonseiten ihrer Träger und den politisch Verantwortlichen. Um professionelle Strukturen, fachlich ausgewiesenes Personal sowie qualitativ hochwertige Angebote zu erhalten, sind ausreichende finanzielle Mittel bereitzustellen.

5.2 Der pastorale Auftrag der katholischen OKJA

Die gesetzlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes gelten auch in der katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die katholische Kirche sieht sich auf der Grundlage der katholischen Soziallehre und des Synodenbeschlusses „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ dieser Aufgabe verpflichtet.

- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Kindern und Jugendlichen ein verlässliches Lernfeld, ihr Leben zu verstehen und es eigenverantwortlich und sinnvoll zu gestalten.
- Die OKJA beschränkt sich nicht nur auf die gläubigen oder kirchlichen Kinder und Jugendlichen, sondern ist offen für alle jungen Menschen, insbesondere für jene in prekären Lebenslagen.
- Kath. OKJA arbeitet nach dem Diakonischen Ansatz, d.h. sie ist absichtslos und ohne institutionelle Instrumentalisierungsabsichten.
- Kath. OKJA bietet religiöse Orientierung und unterstützt die Entwicklung von persönlichen Glaubens- und Lebensperspektiven.

5.3 Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Bildungsort

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsbegriff. Dieser umfasst neben formaler Bildung, vor allem informelle und nicht formelle Bildungsprozesse. Der überwiegende Teil der Bildung wird außerhalb des formellen Bildungssystems wie der Schule durch nicht-formelle und informelle Bildung erworben.

Dazu fördert die Kinder- und Jugendarbeit Bildungsanlässe, um nicht-formelle Bildungsprozesse zu ermöglichen oder greift Anlässe auf, die von den Kindern und Jugendlichen selber angeboten werden, um daraus einen Bildungsprozess zu gestalten. Im Alltag der Jugendhilfe handelt es sich hierbei um die pädagogische Bearbeitung von entwicklungsrelevanten Themen und Schlüsselkompetenzen wie z.B.: Konflikt-, Team- oder Beziehungsfähigkeit.

6. Stadtteil

Das TEO befindet sich im Süden der Stadt und ist zentral gelegen, direkt an der Metzger Straße. Einfamilienhäuser und Mietwohnungen sind im „Geistviertel“ im ausgewogenen Verhältnis und machen das Stadtteilbild aus. Laut Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung der Stadt Münster lebten am Stichtag 31.12.2018 im Bezirk Mitte-Süd (Geist, Pluggendorf und Düesberg) 3708 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 20 Jahren. Die Besucherinnen und Besucher des Kinder- und Jugendtreffs kommen überwiegend aus dem „Geistviertel“, aber auch über die Grenzen hinaus – hier sind die Anrainerstadtteile Schützenhof und Josef zu nennen (besonders bei speziellen Angeboten in den Ferien). Das benannte Stadtgebiet verfügt über mehrere Grundschulen, sowie über eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium.

Die OKJA im TEO ist sozialräumlich orientiert; das heißt, die Angebote orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Familien.

Eine enge Vernetzung mit anderen Trägern der Jugendhilfe und Schulen im Stadtteil ist dabei wichtiger Bestandteil der Arbeit.

7. Zielgruppe

In der OKJA Heilig Geist richten sich die Angebote speziell an die Kinder und Jugendlichen des Stadtviertels und den Schülern der dazugehörigen Schulen. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Stadtteils leben überwiegend in intakten Familienstrukturen, sowohl mit einem als auch mit beiden Elternteilen. Jedoch sind die Familienanforderungen in den vergangenen Jahren gestiegen: Aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern und erhöhter Leistungserwartung in den Schulen sowie insbesondere aufgrund der mittlerweile ganztägigen Abwesenheit der Kinder und Jugendlichen vom Elternhaus (Betreuung in Ganztagschulen) verdichten sich familiäre Erwartungen im Alltag, wodurch Aufmerksamkeitsbelastungen entstehen. Eltern und Kinder sehen die Einrichtung als weiteren wichtigen Betreuungs- und verbindlichen Freizeitort an. Viele jugendliche Besucherinnen und Besucher des TEO haben bereits als Kinder die Angebote der Einrichtung wahrgenommen. Sie pflegen daher oft weiterhin einen vertrauensvollen Kontakt zur Einrichtung, auch wenn erste Erfahrungen mit Alkohol oder Drogen gemacht werden, oder familiäre oder schulische Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Durch die räumliche Nähe besteht zur Hauptschule ein besonderer Kontakt. Aber auch zu den OGS-Grundschulen, zur Realschule, Gymnasium, und Gesamtschule im Stadtviertel bestehen regelmäßige Kontakte durch Programmverteilung und die Durchführung von Klassentagen oder Projekttagen. Schülerinnen und Schüler aller beschriebenen Schulen sind Besucherinnen und Besucher des TEO's. Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen 6-20 Jahren.

Grundsätzlich unterscheiden wir drei Besuchergruppen: die Kinder (6-11 J.), die Teenies (12-15 J.) und die Jugendlichen (ab 16 J.)

8. Ziele

Unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, den Gremien der Gemeinde und der Pfarrleitung ist ein Konzept für die OKJA in Heilig Geist erarbeitet worden; Daraus ergaben sich folgende Ziele: (vgl. Konzeption Stand Feb. 2011)

1. Ziel: Kinder und Jugendliche, egal welcher Herkunft, Religion und Bildung werden im TEO in ihren sozialen Kompetenzen gefördert.

Das heißt: Wir arbeiten so, dass...

- Kinder und Jugendliche sich von den Angeboten und Räumen angesprochen fühlen
- Kinder und Jugendliche Sozialkompetenz erlangen und konflikt- und kommunikationsfähig werden
- unterschiedliche Kinder und Jugendliche von geeigneten Mitarbeitern mit speziellen Kompetenzen und Angeboten angesprochen werden

2. Ziel: Kinder und Jugendliche lernen im TEO ihre Interessen auszudrücken und umzusetzen.

Das heißt: Wir arbeiten so, dass...

- Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen
- wir Raum schaffen für demokratische Aushandlungsprozesse.

3. Ziel: Kinder und Jugendliche können im TEO lernen ihr Leben eigenverantwortlich und selbstständig zu gestalten.

Das heißt: Wir arbeiten so, dass...

- wir Kindern und Jugendlichen als verbindliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen
- Kinder und Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll gestalten können
- Kinder und Jugendliche im TEO von uns Unterstützung in besonderen Lebenslagen erhalten

4. Ziel: Kinder und Jugendliche werden im TEO sensibilisiert für ein ökologisches und faires Handeln zur Bewahrung unserer Lebensgrundlage der Umwelt.

Das heißt: Wir arbeiten so, dass...

- Kinder und Jugendliche sich der Verantwortung unserer Umwelt gegenüber bewusst werden durch lebenspraktisches Umdenken in Bezug auf Einkauf, Konsum und Handeln
- sich ein Selbstverständnis von Nachhaltigkeit und ressourcenorientiertem Handeln entwickelt

Diese Ziele werden den jeweiligen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen entsprechend weiterentwickelt und fachlich evaluiert.